

KommentarSamuel Thomi,
RedaktionsleiterKontakt: redaktion@
lokalmedien.ch**Sozial- statt Polizeiarbeit**

Garschlimme Zeiten durchlebt Zollikofen dieser Tage und Wochen: Die Vandalen geben um. Gegen diese bösen Nachtbuben, die dem Gemeinderat derart arg zu schaffen scheinen, dass er sich gar schon aus der Bürgermitte zum Handeln gezwungen sieht, muss nun also die Polizei zusammen mit der Securitas durchgreifen. Ein paar Sprayereien hier, ein paar zerstochene Pneus und eingeschlagene Fenster dort: Mit Repression und harter Hand will der bürgerlich dominierte Zollikofener Gemeinderat und an seiner Spitze SVP-Departementvorsteher Joseph Crettenand erreichen, dass wieder Ruhe und Ordnung im Dorf einkehrt. Die Nadel im Heuhaufen der Jungen suchen quasi.

Dabei geht vergessen, dass Zollikofen noch gar nicht so lange erst über eine eigene Gemeindepolizei verfügt. Und bei der Einführung damals das Ziel war, die Sicherheit in der Gemeinde wieder in den Griff zu kriegen. Was bisher anscheinend nicht gelang.

Dafür wurde zwischenzeitlich bei der Sozialarbeit gespart. Man streitet um die Einführung der Schulsozialarbeit. Im Moment gehts darum, welchem Departement diese dereinst angegliedert werden soll. Dabei muss man in der Gemeinde tatenlos zusehen, wie im Jugendfoyer fleissig neue Jugendarbeiter sich die Klinke reichen. Statt den Jungen Kontinuität und Verlässlichkeit zu bieten.

Offensichtlich ist die Repressionspolitik des Zollikofener Gemeinderates gescheitert. Mehr Sozialarbeit wäre also gefragt, mehr Engagement für die Jungen. Statt immer mehr teure Polizeiarbeit.

«Offensichtlich braucht mehr Sozial- statt Polizeiarbeit in Zollikofen.»**ZOLLIKOFEN**
Gemeinderat «unter Druck» zu handeln

Zollikofen hat ein Problem: Es nennt sich Vandalismus, zu Deutsch blinde Zerstörungswut. Jetzt muss die Polizei sich darum kümmern, so will es der Gemeinderat. Die Geschichte über die zwei Nächte dauernde Suche nach diesem Problem.

Peter Camenzind

Freitagnacht um elf Uhr am vorletzten Wochenende: Christine Rohrbach, Bereichsleiterin Sicherheit der Gemeinde Zollikofen, und Polizist E. Züst sitzen zusammen im Büro der neuen Polizeiwache an der Bernstrasse. Zwei Kantonspolizisten treten ins Büro ein. Züst rapportiert: «Viel los ist nicht. Wir werden gegen den Vandalismus in der Gemeinde vorgehen.» Christine Rohrbach erklärt: «Vor allem die gemeindeeigenen Liegenschaften werden verspritzt.» Man habe erwartet,

dass die Vandalenakte in der kalten Jahreszeit zurückgingen. Doch in den letzten Wochen

sei es «erst recht» wieder losgegangen. «Der Gemeinderat hat daher beschlossen, dass man jetzt verstärkt dagegen vorgeht, auch die Securitas wurde dazu aufgeboten.»

Kehrichteimer angezündet

Neuralgische Punkte sind Rohrbach zufolge die Schulliegenschaften, aber auch der Wald im Buchrain. WC-Anlagen und Bushaltestellen seien ebenfalls betroffen, ergänzt Züst. Ein Blick ins Journal verschafft Klarheit: Kehrichteimer angezündet, steht da. Scheiben eingeschlagen. Jugendliche randalieren. Auch vom Militär ist eine Reklamation eingegangen: Eine Gruppe Jugendlicher sei der Aufforderung, endlich weg zu gehen, nicht nachgekommen. Die Einträge stammen vom letzten

Fotos: Peter Camenzind
Vandalenakt 1: Dieses WC Häuschen wurde von einem Unbekannten mit Tags versaut.**Vandalenakt 2: Ein Unbekannter verschmiert Hausfassaden und Böden der Gemeinde mit «3052».****Patrouillen: politischer Entscheid**

Auch am vergangenen Wochenende ging eine Zweierpatrouille der Gemeindepolizei in Zollikofen und Münchenbuchsee auf Vandalensuche: Nichts in diese Richtung wurde festgestellt, keine Schäden sind bis jetzt bekannt. «Relativ ruhig» sei das Wochenende trotz Fasnacht mit «kleineren

persönlichen Reibereien» verlaufen, erklärt Christine Rohrbach am Montag danach. Also alles für die Katze, wenn man den 3052-er immer noch nicht erwischt hat? Nicht nur aufgrund der jüngsten Sprayereien habe der Gemeinderat entschieden, verstärkt des Nachts zu patrouil-

lieren. Schon länger «kämpft» der Gemeinderat gegen Vandalismus in der Gemeinde, so Polizeivorsteher Joseph Crettenand (SVP). «Der Gemeinderat beurteilt die Lage als ernst» – doch ob Zollikofen stärker als andere Gemeinden unter Vandalismus leide, könne er nicht sagen. «Die Bürger erwar-

ten von uns, dass wir handeln», rechtfertigt Gemeinderat Crettenand die Schwerpunktverlagerung der polizeilichen Kontrollen hin zu Nacht- und Wochenendschichten. Klar einen «politischen Entscheid» habe die Polizei demnach umzusetzen, präzisiert Christine Rohrbach. **sat.**

Sommer und Herbst. Wie gravierend diese Fälle denn seien? Rohrbach sagt, «der Gemeinderat steht seitens der Bevölkerung unter Druck, etwas zu unternehmen.»

3052: «Wir kriegen dich»

Im gemeindepolizeilichen Zivilfahrzeug gehts nun auf Patrouille. Erste Station: der kleine Spielplatz

an der Waldstrasse. Ein etwa 25-jähriger Mann urinert in den Wald. Eigentlich ist für dieses unanständige Verhalten eine Busse von 30 Franken fällig. Züst drückt aber ein Auge zu: «Der Mann hat sein Geschäft im Wald verrichtet, anders würde es aussehen, wenn er an eine Hauswand gepinkelt hätte». Dieser Spiel-

platz ist einer der neuralgischen Punkte. «Hier lassen die Jungen oft ihren Unrat liegen, leere Bierflaschen und so», sagt Züst. Zweite Station ist das Gewa-Areal. Hier fallen einige Tags, so nennen die Sprayer ihre gesprayten Unterschriften, auf. «Dieser Sprayer ist sehr aktiv in letzter Zeit», sagt Ortspolizeichefin Rohrbach. In der

Tat begegnet man dem Schriftzug in dieser Nacht noch einige Male. Ein klarer Fall von Sachbeschädigung. Wird der Täter gefasst, kann das teuer werden. Bedingung ist allerdings, dass der Geschädigte Anzeige erhebt. «Das ist ein Problem», sagt Züst, «ohne Anzeige sind uns die Hände gebunden.» Sachbeschädigungen sind Antragsdelikte. Aus dem Schatten taucht eine junge Frau auf. Züst stellt die erstaunte 17-Jährige und kontrolliert den Ausweis. Sie sei unterwegs zu ihrem Freund, gibt sie an.

Betrunkene gestellt

Fahrt zu einem Tatort der letzten Nächte: Die WC Kabine an der Alpenstrasse wurde wüst verschmiert. Eine Sauerei, da ist man sich einig. Ob das Geschmier aber auf «blinde Zerstörungswut», wie die Vandalenakte im Handbuch Polizeiaufgaben der Gemeinden des Kantons Bern heissen, schliessen lässt ist, schwierig zu sagen. Erst gegen ein Uhr werden die ersten jungen Erwachsenen, die lärmend nach Hause laufen, ange-

troffen. Sie kommen aus dem «No Name»-Pub. Einer ist sturzbetrunken, gefährdet sich selbst, weil er auf der unübersichtlichen Strasse herumtorkelt. Die drei werden kontrolliert. Er sei Kochlehrer, gibt der 18-Jährige an. Und ja, er habe einige über den Durst getrunken. Züst notiert die Namen und lässt alle wieder laufen. Vor dem Coop stellt Züst eine zweite Gruppe. Es sind junge Berufsleute, die der Sprache nach vom Balkan stammen. Man kennt sich. Auch sie waren in der Bar. Auch sie haben einen über den Durst getrunken. Züst notiert die Namen. «Und jetzt geht ihr nach Hause?», fragt er. Die drei wollen nur noch ins Bett. «Macht aber keinen Schabernack», sagt der Gemeindepolizist.

Auf die Vandalen traf die Streife nicht – doch aktiv waren die Nachtbuben trotzdem: Am Montag danach wird sich herausstellen, dass bei der SBB-Cargo trotz verstärkter Kontrollen randaliert wurde. ●

Kurz&bündig**Verkehrskontrolle**

Kanton Bern – In der Nacht auf den 3. Februar führte die Kantonspolizei Bern an zwölf Stellen im Kanton Kontrollen zur Überprüfung der Fahrfähigkeit von Verkehrsteilnehmern und deren Mitfahrern durch. In der Region Mittelland/Emmental/Oberaargau wurde die Autobahn A6 bei Muri, die Strecke Zollikofen–Münchenbuchsee, Zollikofen und die Autobahn A1 Ost kontrolliert. Dabei wurden von 630 kontrollierten Personen 33 wegen Fahrens in angetrunkenem Zustand beziehungsweise unter Drogen oder aufgrund anderer Delikte verzeigt. Sechs Personen wurde der Fahrausweis entzogen und vier weitere Ausweise wurden bis zum Erlangen der Fahrfähigkeit sichergestellt. **mgt.**

Nicht gratis, länger billig

Präzisierungen – In der Berichtserstattung über Münchenbuchsees GGR-Sitzung von letzter Woche schlichen sich zwei Fehler ein: Buchsis Saisonabbesitzer können künftig nicht gratis in die Oase-Bäder – sondern nur zu einem reduzierten Preis. Der vergünstigte Stromtarif für Buchsis Strombezügler gilt gar bis Ende September 2008. **sat.**

MÜNCHENBUCHSEE**Junge feiern ihr neues «Rock Café»**

Am Freitag eröffnet der Jugendtreff Rock Café in Münchenbuchsee bei der Freizeitanlage. In mehr als tausend Stunden Arbeit habe sich die Jugendlichen einen Treffpunkt geschaffen.

Regula Zimmermann

«Der Jugendtreff ist nicht ein Projekt der angestellten Jugendarbeiter, sondern der Jugendlichen selber», erklärt Reto Blaser, Leiter Kinder- und Jugendfachstelle Münchenbuchsee. Das Rock-Café-Gründungsteam wurde vom Jugendarbeiter zwar begleitet, Name, Zielsetzungen, Musikstile, Verpflegungsangebot, Dekoration, Hausordnung, Teamzusammensetzung oder Arbeitsaufteilung wurden von den Jugendlichen jedoch demokratisch während den Teamsitzungen festgelegt.

Idee für Jugendtreff entstand im Juni 06

Nun feiern die Jugendlichen am Freitag die Eröffnung ihres Jugendtreffs. Bereits morgen Donnerstag werden geladene Gäste zur Einweihung erwartet. Und am Samstag bieten die

Foto: zvg.
Jugendliche bei den Umbauarbeiten im Jugendtreff.

Freiwilligen mit einem Tag der offenen Tür Einblick in Entstehung und Motivation bei diesem Jugendprojekt.

«Wir wollen einen Ort schaffen, an dem junge Menschen sich untereinander bei guter Musik treffen können.» Mit diesem An-

liegen kamen im März 2006 einige Oberstufenschülerinnen und -schüler zum neuen Jugendarbeiter. Innerhalb weniger Wochen mobilisierten sie weitere Kolleginnen und Kollegen und bildeten das Gründungsteam für einen Jugendtreff. Seit Juni 2006 haben die Teammitglieder sowie weitere Jugendliche nach der Schule und während der Ferien mehr als tausend Stunden gesägt, gehämmert, gemalt, gestaltet und geputzt. Es wurde eine Bar, eine Bühne und Computernischen gebaut, Spielgeräte zusammengeschaubt, alle Decken und Wände gestrichen, im Erdgeschoss wurde eine Freizeitwerkstatt eingerichtet und dazwischen entstanden Betriebskonzepte und Dekorationsmaterial.

Standort «nicht ideal», weil nicht im Zentrum

«Ich bin ein Anhänger von Jugendtreffs», sagte Blaser im vergangenen Juni. Deshalb war es ganz in seinem Sinn, das Rock Café einzurichten. Der Standort bei der Saal- und Freizeitanlage sei «nicht ideal», weil er nicht zentral sei, die Räume seien «aber sehr gut». ●

Tag der offenen Türe: Samstag, 17. Februar, von 10.30 bis 16 Uhr, Radiostrasse 17 in Münchenbuchsee.

ABSCHLÜSSE**Erfolge an der Uni**

Ende letzten Jahres haben Elisabeth Aeschlimann (Worblaufen) und Mario Sulser ihr Studium an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät im Studiengang Master of Law abgeschlossen. Vierzehn Abschlüsse wurden an der WISO-Fakultät erreicht: Im Studiengang Bachelor of Science in Business Administration von Yvonne Müller (Münchenbuchsee), Darko Obradovic (Ostermundigen) und Ivo Rütthemann (Zollikofen). Im Master von Raphael Engelberger (Moosseedorf). Den BA in Economics erlangte Timo Schilling (Bolligen). Lic. rer. pol. dürfen sich Christian Belz (Zollikofen), Pascal Fang (Jegenstorf), Simon Kehrl (Ostermundigen), Tien Lam (Jegenstorf) und Angelo Roberto (Ostermundigen) nennen. Den Abschluss Lic. rer. oec. erreichten Barbara Kurmann (Boll), Martin Roder (Stettlen) und Roland Salzmann (Bolligen). Martin Everts (Zollikofen) erlangten den Dr. rer. oec. Melanie Kocher schloss ihr Studium an der Vetsuisse-Fakultät als Dr. med. vet. ab. An der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät schlossen Matthias Bachtler (Stettlen), Stefanie Hayoz (Stettlen), Aline Mauerhofer (Zollikofen) als dipl. phil. nat., sowie Michael Meyer (Boll) als Master of Science ab. **mgt.**